

## ›Schafft man es nicht, Drewermann in die Kirche einzubeziehen?‹

Dr. Ulrich Manz wirft bei seiner Primiz gestern in Immenstadt kritische Fragen auf

Von Stefan Binzer

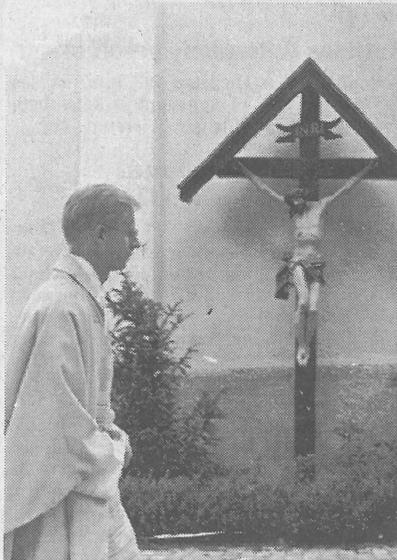
**Immenstadt.** „Mei, isch des a netter Pfarrer“, freute sich eine Kirchgängerin nach der Primiz von Dr. Ulrich Manz gestern in der Immenstädter Pfarrkirche St. Nikolaus. „Und singen kann der erscht...“, fügte ein danebenstehender Mann hinzu, ebenfalls angetan vom ersten Meßopfer des Neupriesters.

Einen Tag zuvor war Ulrich Manz im Freisinger Dom zum Priester geweiht worden. Wegen dieser Feierlichkeiten reise er auch erst am Sonntag in der Früh nach Immenstadt an. Im „Städtle“ war Manz am Neujahrstag 1965 auf die Welt gekommen. „Im Stillen“ verlebte er den Großteil seiner Kindheit. Dort, im Haus Nr. 10, wohnt auch heute noch sein Vater Franz, der in einer Woche 80 Jahre alt wird und Mesner der Klosterkirche ist.

### Nachbarn missionieren...

Ein Kind Immenstadts, sei Manz doch durch Studium und Ausbildung schon fast ein Fremder geworden, sagte Stadtpfarrer Gerhard Hundeck zu Beginn der Primizfeier. Leider werde der junge Priester auch nicht in der Diözese Augsburg eingesetzt, sondern im oberbayerischen Taufkirchen bei München.

Diesen Umstand kommentierte Hundeck humorvoll mit dem Satz: „Es ist der Wunsch



Ein Immenstädter auf dem Weg zu Gott: Dr. Ulrich Manz vor seiner Primiz...

des Primizianten, unsere östlichen Nachbarn zu missionieren.“

Von der guten Stimme des Ulrich Manz konnten sich die Gäubigen in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche beim gesungenen Cyrie überzeugen. Begleitet wurde er dabei von seinem alten Orgellehrer Hans Gurski, Organist in der Kemptener St.-Lorenz-Kirche.

Seine Predigt hielt Manz, der im Fachbereich Katholische Dogmatik 1989 promoviert hatte, über den Begriff „Freiheit“. Freiheit verstehe er als Freiraum oder auch Spielraum. Jesus habe jedem Sünder zunächst verziehen, dem Dieb wie der Ehebrecherin, während andere solche Menschen sofort verurteilten, weil sie bestimmte Freiheiten übertreten hatten.

### Auch zuhören können

Manz orientierte sich bei seinen Ausführungen nicht nur an Bibelzitate, sondern ließ auch sehr aktuelle Überlegungen einfließen. Er forderte, eine Kirche, die nach dem Geist der Freiheit lebt, müsse auch zuhören können und nicht immer nur alte Dogmen zu erklären versuchen, die heute kaum noch jemand versteht. Die Leute seien heute nicht mehr bereit, sich alles vorschreiben zu lassen. Und er scheute sich nicht, auch am Starrsinn man-



... und während des feierlichen Gottesdienstes in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus.

Bilder: Stefan Binzer

cher Kleriker zu rütteln mit der Frage: „Schafft man es nicht, eine kritische Stimme wie Drewermann in die Kirche einzubeziehen?“

Sein erstes Meßopfer feierte Manz dann in Konzelebration mit Stadtpfarrer Hundeck, Bernhard Schömann (Pfarrer von Taufkirchen), Kaplan Hermann Renz, Pater Alfons Sattler, Bernhard Rühmler (Mitneupriester aus Haar) und Peter C. Manz, Cousin des Primizianten und Pfarrer in Memmingen.

### Festakt im Pfarrheim

Nach dem feierlichen Gottesdienst gab es auf

dem Kirchenvorplatz bei herrlichem Sommerwetter eine kühle Erfrischung für die Besucher. Im Kreise seiner Verwandten (Vater und Bruder Johannes – seine Mutter starb schon vor einigen Jahren, sein zweiter Bruder Bernhard kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben) sowie seiner Freunde und Bekannten folgte ein kleiner Festakt im Pfarrheim mit Mittagessen und Kaffee. Umrahmt wurde dieses Beisammensein durch Julia Pfister (Harfe) und Florian Adam (Oboe). Bereits am Abend machte sich frischgebakene Priester wieder auf von seiner Heimatgemeinde zur jetzigen Wirkungsstätte Taufkirchen.